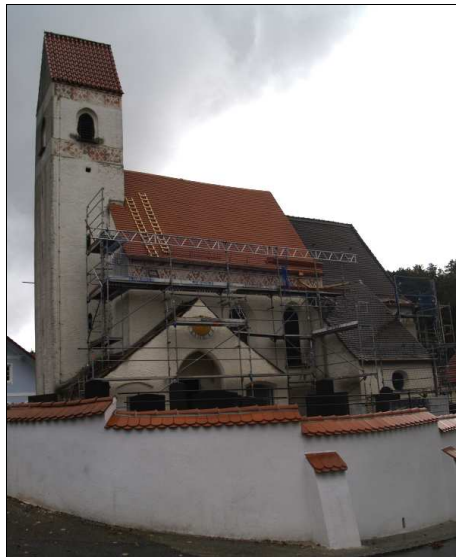




**SingularArch Grabungen**

**Grabungsbericht  
Haag a.d.A., Untermarchenbach, FS:  
Schürfen St. Stephanus, G-2009  
M-2009-2214-1**

**Landkreis Freising  
Gemeinde Haag a.d. Amper  
Gemarkung Plörnbach  
Flurnummer 308**



**Auftraggeber**



**Erzbischöfliches Ordinariat München - Baureferat**

**Autor: Stefan Biermeier M.A.**

Stefan Biermeier & Axel Kowalski GbR · SingularArch Grabungen

Hübnerstr. 17 · 80637 München

Tel. +49(0)89 12023966 · Fax +49(0)89 12023967

[www.singulararch.com](http://www.singulararch.com)

# 1. Vorbemerkungen

Mitte September 2009 wurde Fa. SingulArch vom Baureferat des Erzbischöflichen Ordinariates München mit der archäologischen Begleitung von Schürfen in der Filialkirche St. Stephanus in Untermarchenbach beauftragt (Abb. 1).

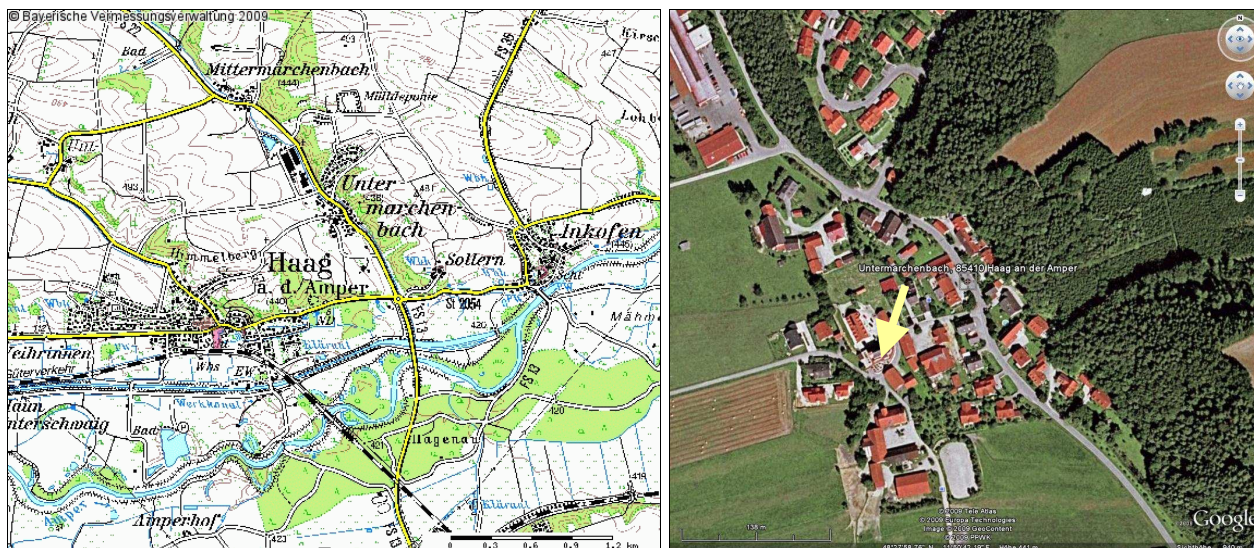


Abb. 1 Links: Lage Untermarchenbachs in topografischer Karte. Quelle: Bayernviewer Denkmal.  
Rechts: Lage der Kirche mit Pfeil markiert. Quelle: Google Earth.

Die Maßnahme war im Rahmen der seit Juli 2009 laufenden Generalsanierung (Abb. 2) des Kirchenbaus vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege beauftragt worden.

**Generalsanierung Filialkirche St. Stephanus**  
*Untermarchenbach*

Baubeginn	ab 06. Juli 2009
Aussensanierung bestehend aus	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Dachstuhl + Eindeckung</li> <li>- Fassade</li> <li>- Fundamente</li> </ul>	
<b>Kostenvoranschlag gesamt</b>	<b>400.000,- €</b>
Finanzierung:	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- 70 % Zuschuss Ordinariat</li> <li>- 5 % Zuschuss Gemeinde Haag</li> <li>- Rest Eigenfinanzierung</li> </ul>	
Die Eigenfinanzierung ist möglich durch	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Eigenleistung oder</li> <li>- Eigenmittel/Spenden</li> </ul>	
Wir bitten um Spenden auf das Konto der Freisinger Bank	
Konto-Nr. 2618575 (BLZ 70169614) „Kirche Untermarchenbach“	
Sie erhalten bei Bedarf eine Spendenquittung.	
Gerne können Sie auch Barspenden an die Kirchenverwaltung geben.	
Vielen Dank und ein Vergelt's Gott	
<b>Kirchenverwaltung Untermarchenbach</b> Korbinian Hobmeier, Leonhard Dieltl, Martin Reiter, Georg Silberbauer jun. Für Rückfragen telefonisch 08167/1744	

Abb. 2 Infotafel/Spendenaufzur zur Generalsanierung.

Neben Erkenntnissen über die vorhandene archäologische Substanz sollten die Sondagen auch Informationen liefern, die in die Planung über die noch ausstehende Trockenlegung der Fundamente einfließen könnten.

Am Samstag, den 10. Oktober wurden die Arbeiten ausgeführt. Der Kirchenpfleger, Herr Hobmeier, hatte hierfür zahlreiche freiwillige Helfer mobilisiert.

## 2. Topographie, Kirche, Lage der Sondagen

Untermarchenbach liegt im tertiären Hügelland, in einem kleinen Seitental nördlich der Amper. Die Kirche St. Stephanus befindet sich an einem nach Ostnordosten hin abfallenden Hang (Abb. 1 links). Die deutliche Abweichung von der idealen WO-Orientierung – der Chor der Kirche weist nahezu exakt nach Ostnordosten<sup>1</sup> – ist sicherlich dieser topografischen Situation geschuldet. Es handelt sich um eine im Kern gotische Saalkirche mit 5/8-Chor und Turm auf der Westsüdwest-Seite (Abb. 3)




	
<b>Geoinformation</b>	
Reg. Bez., Lkr.	Oberbayern, Freising
Gde., Gmkg.	Haag a.d.Amper, Plömbach
<b>Baudenkmal</b>	
Aktennummer	D-1-78-129-24
Bezeichnung	Filialkirche
Traditionelle Bezeichnung	St. Stephanus
Funktion	katholische Kirche Filialkirche Saalkirche Dorfkirche Beinhaus, syn. Kamer, syn. Ossarium
Adresse	Kirchstraße 6
Beschreibung	Kath. Filialkirche St. Stephanus, spätgotischer Saalbau mit eingezogenem Polygonalchor, breiter Vorhalle und Westturm, vor 1493, angefügtes Beinhaus 16. Jh., Sakristei 1795; mit Ausstattung; mit Friedhofsummauerung.
Bilder	
Bilder: FR	
<b>Baudenkmal</b>	
Aktennummer	D-1-78-129-24
Funktion	Friedhofsmauer, syn. Kirchhofmauer
Adresse	Kirchstraße 6
Bilder	
Bilder: FR	

Abb. 3 Denkmalinformation zur Kirche St. Stephanus. Quelle: Bayernviewer Denkmal.

Ursprünglich war neben einer Schürfe im Chor eine zweite Sondage außen an der westsüdwestlichen Langhauswand, nördlich des Turmes vorgesehen (Abb. 4).

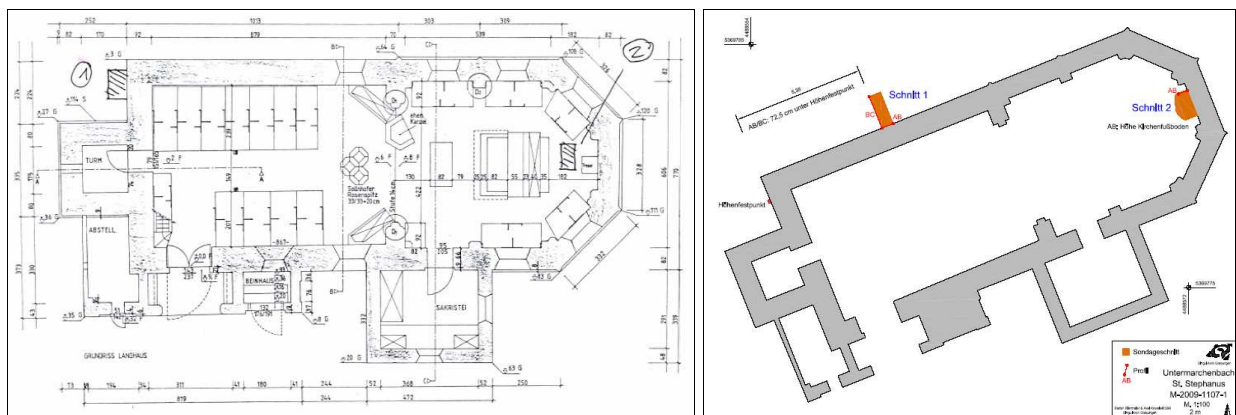


Abb. 4 Links: Plan der Kirche mit Einzeichnung der geplanten Sondagen.  
Rechts: CAD-Plan mit Einzeichnung der ausgeführten Sondagen.

<sup>1</sup> Die Kirche liegt gegenüber der West-Ost-Achse um 22 Grad nach Norden gedreht.

Da die Kirche am 10.10.2009 wegen der Dachsanierung bereits eingerüstet war, wurde der Schnitt auf der Außenseite an die nördliche Langhauswand verlegt. Für die Sondage im Chor trug man den Tresor beiseite. Somit konnte unmittelbar an der Chorwand gegraben werden und nicht – wie ursprünglich angedacht – knapp hinter dem Hochaltar.

### 3. Verlauf der Arbeiten, Dokumentation

Herr Hobmeier hatte zahlreiche Freiwillige organisiert, die Handschachtungen und andere Arbeiten verrichteten. Es wurde parallel an Schnitt 1 (außen) und Schnitt 2 (innen) gearbeitet. Die Helfer wurden angewiesen, jeweils nur bis zur Oberkante einer neuen Schicht abzutiefen, um das Zwischenergebnis als Planum fotografieren und beschreiben zu können. Die Arbeiten im Inneren führte Herr Stephan Schraner aus. Außen arbeiteten verschiedene Helfer. In der Folge wurden von Herrn Biermeier von Fa. SingulArch im Wechsel die Zwischenplana auf der Innen- und Außenseite der Kirche dokumentiert.

Herr Hobmeier hatte angeregt, dass Schnitt 1 – entgegen der ursprünglichen Planung – nicht nur 60 cm tief, sondern bis zur Unterkante des Fundamentes angelegt werden sollte.<sup>2</sup> Daher wurde im Laufe des Vormittages ein Minibagger mit 40 cm breiter Schaufel besorgt. Nach manuellem Abtiefen bis unter den älteren Ziegelboden Bef. 6 wurde das Profil maschinell bis unter die Unterkante des Fundamentes in rund 1,6 m Tiefe gebaggert.

Im Anschluss an die Grabungsarbeiten wurden die fertigen Profile der beiden Schnitte gezeichnet.<sup>3</sup> Aufgrund eines Wolkenbruches lief Schnitt 1 teilweise voll Wasser. Dessen Profil BC konnte wegen des anhaltenden Regens nur skizziert werden.<sup>4</sup> Abschließend wurde der tiefe Schnitt 1 mit Schalbretern abgedeckt und die Baustelle geräumt.

Die Befundbeschreibungen und Listen (Fotolisten, Tagebuch) wurden während der Sondagemaßnahme mit dem Pocket-PC in der Software SingulArch-Pocket erfasst (Abb. 5).<sup>5</sup>

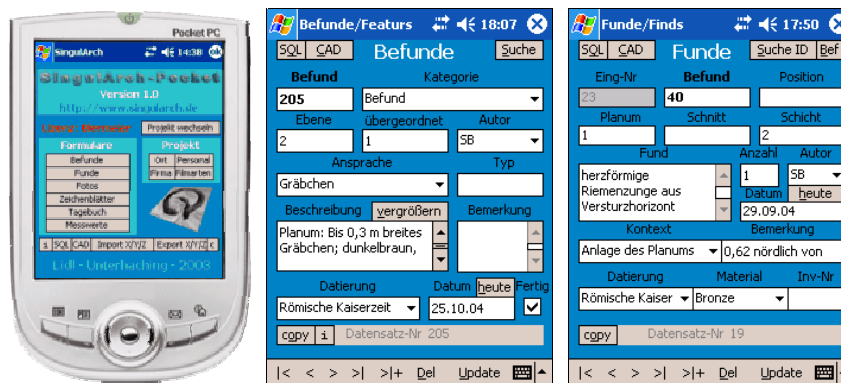


Abb. 5 Grabungsdokumentation mit SingulArch-Pocket

Eine tachymetrische Einmessung der Schnitte erfolgte nicht. Stattdessen wurde eine bemaßte Lageskizze der Schürfen angefertigt. Die Höhenangabe des Schnittes 1 bezieht sich auf einen Höhenfestpunkt an der Westsüdwest-Wand der Kirche. Die Nullhöhe des Schnittes 2 im Inneren der Kirche entspricht dem heutigen Fußbodenniveau im Chor. Die

<sup>2</sup> Hierüber gab es im Vorfeld der Maßnahme bereits Gespräche zwischen Herrn Hobmeier und den Projektbetreuern. Bei einem nur wenige Dezimeter tief reichenden Schnitt wären nur marginale Erkenntnisse zu gewinnen gewesen. Letztlich wollte man ja auch Informationen erhalten, die für die anstehende Fundamentsanierung von Bedeutung sein können.

<sup>3</sup> Profil BC in Schnitt 1 wurde im M. 1:20, Profil AB in Schnitt 2 im M. 1:10 gezeichnet.

<sup>4</sup> Die Zeichnung des Profils weist aus diesem Grund auch gewisse Unsicherheiten bezüglich der Tiefenangaben auf. Es ist denkbar, dass die Unterkante des Fundamentes – sie musste mit einer Eisenstange ertastet werden – in der Zeichnung nicht exakt wiedergegeben ist. Die Reinzeichnung erfolgte nach Ende der Maßnahme im Büro.

<sup>5</sup> Infos unter <http://www.singularch.com>.



Lageskizzen wurden im Zuge der Nacharbeit in einen georeferenzierten CAD-Plan der Kirche übertragen.

## 4. Umfang der Dokumentation

Die Grabungsdokumentation umfasst

- einen Grabungsbericht
- einen Ordner mit
  - Computerausdrucken der Datenbankinhalte (Tagebuch, Befund-, Fundlisten etc.)
  - Plan im M. 1:100
  - 13 Dias
  - 2 Din A4-Zeichenblättern
- eine CD mit allen digitalen Daten
- eine Fundkisten (60 cm x 40 cm) mit 2 Fundkomplexen

## 5. Befunde und Funde

### 5.1 Schnitt 1 an der nordnordöstlichen Langhauswand

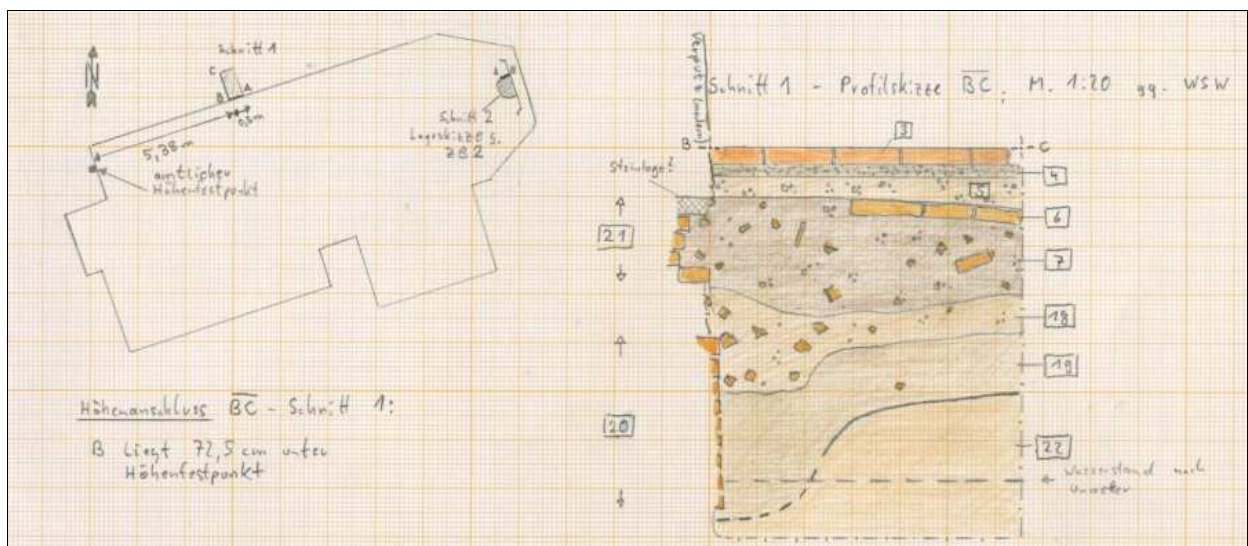


Abb. 6 Lageskizze und Profil BC von Schnitt 1.

Vor Beginn der Maßnahme befand sich um die Kirche ein Backsteinpflaster aus Industrieklinkern (Bef. 3), die in Split (Bef. 4) gesetzt waren (Abb. 6, 7).



Abb. 7 Urzustand, Planum 1 von Schnitt 1 gegen SSO.

Das darunter liegende Sand-, Kies-, Bauschuttgemisch (Bef. 5) bedeckte ein älteres Ziegelpflaster (Bef. 6; vgl. Abb. 7 rechts). Laut Herrn Hobmeier wurde dieses Pflaster

Bef. 6 um das Jahr 2000 durch den neuen Bodenbelag (Bef. 3) ersetzt und dabei das Laufniveau um die Kirche um rund 20 cm angehoben.  
 Unter dem Pflaster 3 befand sich ein bis 50 cm mächtiges, recht lockeres, sandig-humos-kiesiges Bauschuttgemisch (Bef. 7; vgl. Abb. 8).



Abb. 8 Links: Profil BC von Schnitt 1 gegen WSW.  
 Rechts: Fundamentansicht Profil AB von Schnitt 1 gegen SSO.

Darunter folgen die beiden zur Langhausmauer hin abfallenden, lehmigen Schichten Bef. 18 und 19, die sich in erster Linie durch den unterschiedlich hohen Anteil an Ziegelbruch voneinander unterschieden. Denkbar wäre, dass die nur schwer vom anstehenden Lehm zu unterscheidende Schicht 19 als Fundamentgrube der Erbauphase, Schicht 18 einer (barocken?) Umbauphase angehört. Das lehmige Material des Anstehenden und der unteren Verfüllung der Fundamentgrube mag dafür verantwortlich zeichnen, dass die Kirche Feuchtigkeitsschäden aufweist.

Aufgrund der Enge des Profilschnittes war es nicht möglich die Ziegel vom lehmigen Erdreich zu säubern, so dass insbesondere über den tieferen Bereich des Fundamentes (Bef. 20) nur vage Aussagen möglich sind. Es scheint weitgehend lagentreu ausgeführt zu sein. Eine Vermörtelung war nicht erkennbar. Es ist daher denkbar, dass es sich um trocken in Lehm gesetzte Ziegel handelt. Ebenso könnte aber der Mörtel im Laufe der Zeit ausgewaschen worden sein. Nicht ganz ausgeschlossen werden kann auch, dass die Ziegel Bef. 20 dem eigentlichen (dann wohl vermörtelten) Fundament vorgeblendet sind. Auffällig war, dass die oberen Lagen des Fundamentes (Bef. 21) stufenartig gegenüber der aufgehenden Langhausmauer zurückversetzt waren.

## 5.2 Schnitt 2 an der ostnordöstlichen Wand des Chors



Abb. 9 Urzustand, Planum 1, Planum 2 von Schnitt 2 gegen NNO.



Im Chor wurde eine rund 65 cm tiefe Sondage angelegt. Zunächst musste hierfür der in Mörtel gesetzte Fußboden aus Kalkplatten (Bef. 8, 9) abgetragen werden (Abb. 9, 10).

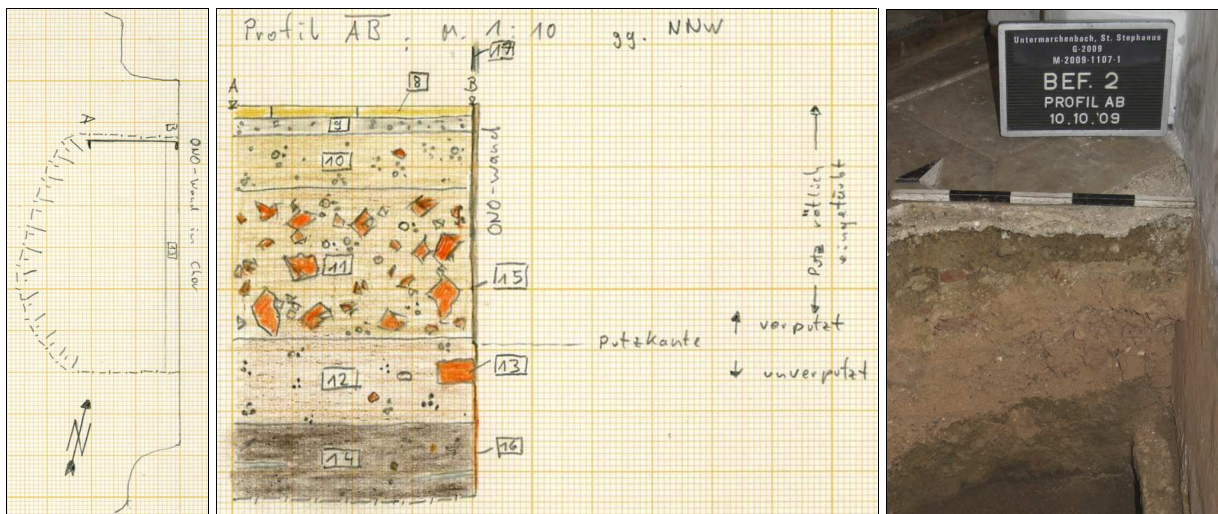


Abb. 10 Lageskizze und Profil AB von Schnitt 2 in Zeichnung und Foto.

Darunter befand sich eine 10-15 cm starke, sandige Kiesschicht (Bef. 10). Sie lag auf einem sehr lockeren, 30 cm mächtigen Bauschutthorizont, der stark mit Ziegelbruch und weiß gekalkten Putzresten durchsetzt war. Bei zwei Putzbrocken waren Reste von Bemalung feststellbar (Abb. 11).



Abb. 11 Putzbrocken mit Bemalung aus Bauschutthorizont Bef. 11.

Die Unterkante des Bauschuttes reichte meist bis zur Oberkante einer einlagigen Ziegelreihe vom Format 15 cm x 6 cm x 5 cm (Bef. 13), die an die Chorwand gesetzt war.<sup>6</sup> Bef. 13 markiert wohl das Niveau eines älteren Bodenbelages, der auf dieser Ziegelreihe auflag (Abb. 12).<sup>7</sup> Dieser Fußboden befand sich also rund 40 cm unter dem heutigen Laufniveau des Chores.

<sup>6</sup> Im Profil AB zieht Schicht 12 noch über die Ziegelreihe 13 hinweg (vgl. Abb. 10). Ansonsten schloss sie aber regelhaft bündig mit der Ziegellage ab. Die Ziegellage 13 war tatsächlich nur an das Mauerwerk angesetzt und drohte, während der Grabung herabzufallen.

<sup>7</sup> Aufgrund der Putzkante von Bef. 15, 3-4 cm über der Ziegelreihe Bef. 13 ist nicht davon auszugehen, dass Bef. 13 letzter Rest eines Ziegelfußbodens war.



Abb. 12 Planum 4 von Schnitt 2 mit Ziegelreihe 13.

Aus diesem Grund ist auch für den Laienraum ein älterer, tieferer Fußboden zwingend vorauszusetzen, denn die heutige Lauffläche im Kirchenschiff liegt weniger als 20 cm unterhalb des um eine Stufe erhöhten des Presbyteriums.

Die sandig-feinkiesige Schicht 12 ist als Unterbau für den älteren Chorfußboden zu deuten. Zuunterst wurde in Schnitt 2 der dunkelbraune Humushorizont Schicht 14 aufgeschlossen (vgl. Abb. 12). Vereinzelt waren darin Ziegelbröckchen feststellbar. Außerdem fanden sich zwei anpassende Bodenscherben eines hoch- bis spätmittelalterlichen Gefäßes (Grauware).

Zusammenfassend kann für Schnitt 2 festgehalten werden, dass mit Schicht 14 sehr wahrscheinlich der ursprüngliche Humushorizont aus der Zeit vor dem Kirchenbau erreicht wurde, in den im Zuge der Erbauung auch Funde gelangt sind. Der auf Bef. 13 aufliegende Fußboden dürfte der ersten, gotischen Phase des Kirchenbaus angehören. Im Zuge barocker(?) Umbaumaßnahmen wurde der Boden im Chor um rund 40 cm angehoben.

## 6. Schlussbemerkung

Die eintägige Maßnahme erbrachte neue Erkenntnisse zur Baugeschichte der Kirche St. Stephanus in Untermarchenbach. Sehr deutlich schlug sich eine Umbauphase im Bauschutthorizont Bef. 11 in Schnitt 2 im Chorraum nieder.

Die Ausführung aller erforderlichen Arbeiten binnen eines Tages war nur dank der zahlreichen Helfer möglich, die ihre Freizeit für dieses Unternehmen bereitwillig opferten. Ihnen und ihren Frauen, die zudem für reichhaltige Verpflegung sorgten (Abb. 13), sei an dieser Stelle sehr herzlich gedankt.

Es steht zu hoffen, dass die Grabungsergebnisse auch für die Planung der weiteren Vorgehensweise im Zuge der Generalsanierung von Nutzen sind.<sup>8</sup>

Fa. SingulArch dankt dem Baureferat des Erzbischöflichen Ordinariates für die Finanzierung der archäologischen Maßnahme.

<sup>8</sup> Herrn Hobmeier wurden hierfür auch Proben verschiedener Erdschichten übergeben.



## 7. Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkungen.....	2
2. Topographie, Kirche, Lage der Sondagen .....	3
3. Verlauf der Arbeiten, Dokumentation .....	4
4. Umfang der Dokumentation .....	5
5. Befunde und Funde.....	5
5.1 Schnitt 1 an der nordnordöstlichen Langhauswand .....	5
5.2 Schnitt 2 an der ostnordöstlichen Wand des Chors .....	6
6. Schlussbemerkung.....	8
7. Inhaltsverzeichnis.....	9



Abb. 13 Mittagessen mit freiwilligen Helfern.

**Bearbeitungsstand: 25.01.2010**